Mitteilungen verschiedener Art

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Wasser- und Energiewirtschaft = Cours d'eau et énergie**

Band (Jahr): **43 (1951)**

Heft 1

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wasser- und Elektrizitätsrecht, Wasserkraftnutzung, Binnenschiffahrt

Eidgenössische Wasserwirtschaftskommission

In seiner Sitzung vom 8. Dezember 1950 hat der Bundesrat vom Rücktritt des Herrn Dr. *Carl Cramer*, Zurzach, als Mitglied der Eidgenössischen Wasserwirtschaftskommission (Schiffahrtsabteilung) unter Verdankung der geleisteten Dienste Kenntnis genommen.

Als Mitglieder der Eidgenössischen Wasserwirtschaftskommission werden für die Amtsdauer 1951/53 gewählt bzw. wiedergewählt die Herren:

a) Präsident der Gesamtkommission:

Dr. *Bruno Bauer*, Professor für angewandte Elektrotechnik und Energiewirtschaft an der Eidgenössischen Technischen Hochschule, Zürich.

b) Abteilung für Energiewirtschaft:

Dr. *Bruno Bauer*, Professor für angewandte Elektrotechnik und Energiewirtschaft an der Eidgenössischen Technischen Hochschule, Zürich,

Dr. *Paul Corrodi*, Direktor der Nordostschweizerischen Kraftwerke AG, Zürich,

Heinrich Frymann, Ingenieur, Direktor des Elektrizitätswerkes der Stadt Zürich, Zürich,

Cesare Giudici, Ingenieur, Direktor der Aare-Tessin-Aktiengesellschaft für Elektrizität, in Bodio,

Dr. *Rudolf Heberlein*, Vizepräsident und Delegierter des Verwaltungsrates der Firma Heberlein & Co. AG, Wattwil,

Dr. h. c. *Henri Niesz*, Ingenieur, alt Beauftragter des Bundesrates für Elektrizität, Baden,

Jean Pronier, Ingenieur, Direktor des Elektrizitätswerkes Genf, Genf,

Dr. *Ernst Steiner*, Ingenieur, Vizepräsident des Schweizerischen Energiekonsumenten-Verbandes, Zürich,

Max Thoma, Ingenieur, Direktor des Gas- und Wasserwerkes Basel, Basel,

Edouard Thorens, Ingenieur, Delegierter der Firma Paillard AG, Yverdon,

Walter Trüb, Ingenieur, Nationalrat, Zürich,

Hans G. Winkelmann, Oberförster, Direktor der Forstwirtschaftlichen Zentralstelle der Schweiz, Solothurn.

c) Abteilung für Schiffahrt:

Louis Python, Bundesrichter, Lausanne,

Johann Schmuki, Ständerat, Bezirksammann, Uznach,

Dr. *Peter Zschokke*, Regierungsrat, Basel.

Kraftwerkbau und Besteuerungsmöglichkeiten während der Bauzeit

In einem vor längerer Zeit in der «Neuen Bündner Zeitung» erschienenen Artikel, betitelt «*Der Kraftwerkbau in Graubünden*», werden interessante Angaben über die Besteuerungsmöglichkeiten während der Bauzeit gemacht, die auch unsere Leser interessieren dürften. Die sehr prekäre finanzielle Lage Graubündens nötigt sowohl die kommunalen als auch die kantonalen Behörden zur Erhebung aller faßbaren Steuerbeträge, und es ist deshalb verständlich, daß die Besteuerungsmöglichkeiten für langfristige Kraftwerkbauten besonders unter die Lupe genommen werden.

Die *Besteuerung der Kraftwerkgesellschaft* fällt hinsichtlich der Wasserwerksteuer und der kommunalen und kantonalen Erwerbssteuern während der Bauzeit außer Betracht, da ein Kraftwerk erst durch die Inbetriebnahme erwerbsfähig wird. Die Erhebung einer Vermögenssteuer hängt vom Ermessen des Kleinen Rates ab, er kann nach Art. 42 des kantonalen Steuergesetzes neu errichtete Wasserwerke sogar während der ersten fünf Jahre nach der Betriebseröffnung von der Vermögenssteuer befreien, sofern sie keinen Erwerb aufweisen.

Die *Besteuerungsmöglichkeit der Baufirmen* erscheint für den Kanton Graubünden auf Grund verschiedener früherer und neuerer Entscheide des Bundesgerichtes nicht günstig, da ein Steuerdomizil von Baugeschäften am Orte der Ausführung eines einzelnen Bauvertrages nicht anerkannt wurde. Bauaufträge, wie sie für größere Kraftwerke üblich sind, können mit Rücksicht auf die technische Ausrüstung vorwiegend nur von großen Firmen übernommen werden. Diese sind aber regelmäßig in den Handels- und Industriezentren domiziliert. Die ausschließliche Besteuerung am Orte der Geschäftsniederlassung verschärft also die Ungleichheit in der Finanzkraft der einzelnen Kantone und läuft der herrschenden Tendenz nach einem befriedigenden Finanzausgleich unter den Kantonen entgegen. Der Verfasser des Artikels vertritt die Ansicht, daß es begründet wäre, «wenn das Bundesgericht die Erfordernis der Ständigkeit der Betriebsstätte insofern einschränken würde, als nur noch eine zeitliche Mindestgrenze angesetzt wird.»

Auch für die *Besteuerung der beim Bau beschäftigten Angestellten und Arbeiter* ist die gegenwärtige Praxis nicht günstig, weil das Bundesgericht das Besteuerungsrecht ausschließlich dem Wohnsitz zuweist. Der Aufenthalt zur Ausführung einer bestimmten Arbeit, z. B. eines Ingenieurs für die Durchführung bestimmter Bauaufträge, begründet keinen Wohnsitz am Aufenthaltsort, da er von vornherein nur vorübergehender Natur ist. Aus den gleichen Gründen entgehen dem Kanton Graubünden namhafte Fiskaleinahmen, weil er die auswärts wohnenden Saisonangestellten nicht besteuern kann. Der Verfasser des Artikels äußert sich auch in dieser Hinsicht dahingehend, daß sich früher oder später in der Besteuerung eine Praxisänderung aufdrängen wird, um so mehr, als die Schweiz in der internationalen Vertragspraxis auf dem Standpunkt steht, daß der Unselbständige seinen Erwerb am Orte zu versteuern hat, wo er erwerbstätig ist, nicht wo er wohnt. *Tö.*

Grande Dixence

Le Département des travaux publics du Canton du Valais met à l'enquête publique l'acte de concession passé en date du 10 octobre 1950 entre la commune de Sembrancher et la Grande Dixence S. A. de siège à Sion, pour autant que cet acte se rapporte à la concession des eaux de la Dranse d'Entremont, entre l'usine de Sembrancher et la limite des communes de Sembrancher et de Bovernier.

Les oppositions éventuelles à l'encontre de l'homologation de cette concession devront être adressées par écrit, en deux exemplaires, au Conseil d'Etat jusqu'au 22 janvier 1951.

Mauvoisin

Le Département des travaux publics du Canton du Valais met à l'enquête publique le projet d'acte portant octroi par le Conseil d'Etat à la Société des Forces motrices du Val de Bagnes S. A., à Sion, des eaux de la Dranse de Bagnes, sur le territoire de la commune de Sembrancher.

Les oppositions éventuelles concernant l'octroi de cette concession devront être adressées par écrit, en deux exemplaires, au Conseil d'Etat jusqu'au 22 janvier 1951.

Grande Dixence

Der Verwaltungsrat der S. A. Grande Dixence, die am 25. August 1950 gegründet wurde, hat beschlossen, die Arbeiten für die Verwirklichung der ersten Etappe des Projektes «Grande Dixence» aufzunehmen.

Das Gesamtprojekt wird in seiner Endphase u. a. eine Staumauer von 250 m Höhe und eine Reihe Zentralen umfassen, die in der Lage sein werden, 1,4 Mrd kWh Winterenergie zu produzieren.

Während der ersten Etappe wird folgendes Bauprogramm durchgeführt werden: Bau eines bedeutenden Teiles der neuen Staumauer im Val des Dix, der Zuleitungsstollen für das Wasser aus dem Val d'Arolla, des Ableitungsstollens Val des Dix—Val des Bagnes, des Druckschachtes Louvie—Fionnay und der unterirdischen Zentrale Fionnay.

Die erste Sommerenergie wird 1952 und die erste Winterenergie 1955 anfallen. Die Sommerenergie wird rund 160 Mio kWh und die Winterenergie ungefähr 200 Mio kWh ausmachen.

Der erwähnte Baubeschluß ist von großer Bedeutung für die Elektrizitätswirtschaft der Schweiz im allgemeinen und für jene der Westschweiz im besondern. Die in der ersten Etappe anfallende Energie ist schon vergeben, so daß ohne tiefgreifende Änderung in der Lage sofort anschließend die zweite Etappe mit wiederum 200 Mio kWh Winterenergie verwirklicht werden dürfte.

Kraftwerk Kappelerhof, Baden

Die Gemeindeversammlung Baden nahm am 21. Dezember 1950 mit großer Mehrheit in zustimmendem Sinne Kenntnis von den bisherigen Verhandlungen des Gemeinderates über den Bau und Betrieb eines neuen Kraftwerkes beim Kappelerhof und ermächtigte den Gemeinderat, die eingeleiteten Verhandlungen im dargelegten Sinne zum Abschluß zu bringen. Es ist beabsichtigt, eine *«Kraftwerk Kappelerhof AG, Baden»* mit einem Grundkapital von 4 Mio Fr. zu gründen. Davon sollen die Einwohnergemeinde Baden 50 %, die NOK 25 % und das AEW 25 % übernehmen. Das bestehende, der Einwohnergemeinde Baden gehörende Kraftwerk Kappelerhof I mit einer Produktionsmöglichkeit von rund 10 Mio kWh ist den heutigen Anforderungen an Leistungsfähigkeit und Betriebssicherheit nicht mehr gewachsen und muß in absehbarer Zeit stillgelegt werden. Das neue Kraftwerk Kappelerhof II, das nach dem Vorprojekt vom 31. Mai 1948 ausgeführt werden soll, würde bei Staukote 348,5 m, einem Ausbau von 90 m³/s und einer mittleren Jahresleistung von 5480 kW eine durchschnittliche Jahreserzeugung von 47,1 Mio kWh ergeben. Der Bau des Werkes soll inerhalb der konzessionsgemäßen Baufristen, spätestens aber im Jahre 1954 in Angriff genommen werden. *Tö.*

Die Engadiner Kraftwerkprojekte

Eine Dreierdelegation des Bundesrates, bestehend aus den Bundesräten von Steiger, Etter und Escher, empfing am 29. November 1950 in Bern eine Delegation der Bündner Regierung und der am Spölkraftwerk interessierten Engadiner Gemeinden, insbesondere der Gemeinde Zernez, zu einer Erörterung der mit diesem Kraftwerkprojekt zusammenhängenden Fragen. Wie dem amtlichen Communiqué zu entnehmen ist, sprachen als Vertreter des Kleinen Rates von Graubünden Regierungspräsident W. Liesch, Regierungsrat Dr. Ch. Margadant und Regierungsrat K. Bärtsch sowie Oberingenieur A. Schmid und Dr. R. Liver, als Vertreter von Zernez Gemeindepräsident Filli und der Präsident der Bürgergemeinde Zernez, V. Regi, und als Vertreter der Gemeinden des Unterengadins J. U. Könz (Guarda) und E. Vital (Ftan).

Die Bündner Vertreter begründeten in ihren Voten die wirtschaftliche Notwendigkeit und die rechtliche Zulässigkeit der Erteilung einer Wasserrechtskonzession am Spöl in Verbindung mit einem Stausee im Livignotal auf italienischem Boden und einer unterirdischen Druckleitung durch den Nationalpark. Sie gaben der Überzeugung Ausdruck, daß der Nationalpark durch das heutige Projekt weniger Schaden leiden werde als das durch die Ausführung des Projektes Salis-Meuli vom Jahre 1919 der Fall gewesen wäre, das in der Nachtragsvereinbarung vom 13. Juni 1920 als zulässig betrachtet worden sei. Sie ersuchte den Bundesrat, die Verhandlungen mit Italien weiterzuführen und die Konzession möglichst rasch zu erteilen.

L'utilisation des eaux frontières sur une base internationale

Le Groupe d'experts du Comité de l'énergie électrique de la Commission Economique pour l'Europe (CEE) de l'Office Européen des Nations Unies chargé de l'étude des questions juridiques s'est réuni à Genève en séances privées les 5 et 6 décembre 1950. Des experts des pays suivants participaient à la session: Belgique, France, Italie, Luxembourg, Suisse et Etats-Unis (dont la délégation représentait également les Autorités d'occupation en Allemagne occidentale). M. Marco Visentini (Italie) étant absent pour cause de maladie, M. Charles Crescent (France) a été élu président pour la durée de la session.

Une importante mesure a été prise en vue d'éliminer certains obstacles juridiques qui entravent le développement des ressources hydro-électriques européennes sur les cours d'eau et les lacs frontières et de simplifier les dispositions juridiques et économiques à suivre pour l'exportation et l'importation de l'énergie électrique.

Les experts ont entrepris, au cours d'une réunion convoquée par le Comité de l'énergie électrique de la Commission économique pour l'Europe des Nations Unies, un effort méthodique pour remplacer par deux conventions et par des clauses d'accord-types la masse hétérogène de dispositions législatives nationales et d'accords internationaux qui, à l'heure actuelle, gênent fréquemment le développement de la production et des échanges d'énergie électrique.

Ils ont demandé que soit préparé un *accord-type* destiné à faciliter le développement des ressources hydroélectriques offertes par les cours d'eau et les lacs dont deux ou plusieurs pays sont riverains. Cet accord inter-

national type prévoirait les garanties fiscales, douanières et financières dont l'absence décourage aujourd'hui tout effort de mise en valeur.

Sociétés internationales de développement

Les experts du Groupe juridique de la CEE ont envisagé également la création de sociétés, non pas régies par une législation nationale, mais de droit international, qui seraient chargées de la construction d'ouvrages et de l'exploitation de ressources hydro-électriques de cet ordre. Il s'agit ici d'une conception juridique nouvelle en matière de développement de l'énergie électrique. Le Secrétariat de la CEE a été chargé de préparer une étude sur cette question en se référant à des exemples comme celui de l'aéroport de Bâle-Mulhouse ou le traité relatif au Saint-Laurent conclu entre les Etats-Unis et le Canada.

Législation uniforme visant les échanges saisonniers

En vue de favoriser entre deux pays quelconques les «échanges garantis» d'énergie électrique (contrats annuels prévoyant des exportations par l'un d'eux pendant une certaine saison, et des importations durant une autre), le Secrétariat a été chargé de présenter un projet de texte de convention qui fasse office de loi uniforme et institue une procédure simplifiée.

Simplification de la procédure

L'un des buts de cette convention est de faire en sorte que les échanges de ce genre s'opèrent sur une simple autorisation délivrée par le ministère chargé de l'énergie électrique. Dans la plupart des pays de l'Europe occidentale, il faut aujourd'hui réunir les autorisations de plusieurs ministères qui sont au nombre de dix dans un cas particulier.

Simplification des exportations occasionnelles d'énergie électrique

Le Secrétariat a été chargé également de préparer le texte d'une convention s'appliquant aux exportations occasionnelles d'électricité. En vertu de cette convention chaque pays accorderait à ses sociétés d'électricité le droit d'exporter sans autorisation certains contingents d'énergie. Ceci faciliterait les exportations d'électricité, en faisant disparaître la nécessité de solliciter des autorisations particulières, par exemple lorsque d'abondantes chutes de pluie permettent la production de quantités d'énergie dépassant celles qui peuvent être utilisées dans le pays en question.

Exportations moyennant paiement

Après étude comparative des législations nationales qui régissent les exportations et les importations d'énergie électrique, le Groupe d'experts a décidé qu'il y avait lieu de conserver les dispositions législatives régissant, à l'heure actuelle, les exportations d'énergie moyennant paiement. Il a estimé toutefois que les pays pourraient y introduire les simplifications que suggère la comparaison des différentes législations.

Le Secrétariat pense pouvoir préparer les textes de l'accord et des conventions-types pour le mois de février, époque à laquelle le Groupe espère les soumettre, sous forme définitive, à l'approbation du Comité de l'énergie électrique.

Die internationale Nutzung der Grenzgewässer

In Genf tagten am 5./6. Dezember 1950 Vertreter der Regierungen von Belgien, Frankreich, Italien, Luxemburg und der Schweiz und amerikanische Delegierte, welche die Behörden Westdeutschlands vertraten. Sie verhandelten über die Ausmerzung der rechtlichen Hindernisse zur Nutzung der Wasserkräfte von Grenzflüssen und Grenzseen Europas. Einberufen von der Kommission für elektrische Energie der Wirtschaftskommission für Europa, machten sich diese Fachleute zur Aufgabe, die sehr unterschiedlichen nationalen Gesetze und internationalen Verträge für dieses Gebiet durch zwei Konventionen zu ersetzen. Sie entwarfen einen Mustervertrag, der die Ausnützung der Wasserkräfte fördern soll. In Aussicht genommen wurde von ihnen die Schaffung von Gesellschaften, die nicht den nationalen Gesetzen, sondern internationalen Regeln unterstellt werden sollen und denen die Aufgabe zufallen würde, die in Frage stehenden Wasserkräfte auszubeuten.

Die Experten haben ferner Maßnahmen zur Förderung des Austausches von elektrischer Energie zwischen ihren Ländern erörtert. Das Sekretariat der Wirtschaftskommission für Europa wurde beauftragt, einen Kommissionsentwurf auszuarbeiten, damit ein vereinfachtes Verfahren für einen solchen Austausch möglich werde. Ferner wird das Sekretariat einen Konventionsentwurf über gelegentliche Elektrizitätsausfuhr aufstellen. Elektrizitätswerken soll das Recht gegeben werden, ohne besondere Ausfuhrbewilligung gewisse Kontingente besonders in Zeiten auszuführen, in denen das zur Verfügung stehende Wasser die Produktion von mehr Elektrizität gestattet, als das Produktionsland aufnehmen kann.

Um die Wasserkräfte in Alaska

Wenn früher die arktischen Länder nur das Interesse der Forscher erweckten, also einer recht kleinen Gruppe von Menschen, so ist das heute anders geworden. Der Kampf um Besitztum hat die Weltmächte dazu geführt, überall dort ihren Einfluß geltend zu machen, wo noch etwas zu holen ist, auch wenn es dazu großer finanzieller Aufwendungen bedarf. — Namen wie Spitzbergen, Grönland und Alaska sind in letzter Zeit viel genannt worden, Gebiete, die in Wirklichkeit große Reichtümer in sich bergen.

Amerika zeigt seit einiger Zeit großes Interesse an Alaska. Seit 1867 gehört nämlich dieses Territorium zu den Vereinigten Staaten, die es für 7,2 Millionen Dollar von den Russen käuflich erworben hatten, nachdem diese glaubten, alles Brauchbare, namentlich die Bodenschätze, ausgebeutet zu haben.

Ein vom amerikanischen Innenministerium dem Präsidenten vorgelegter Bericht weist nun auf die ungeheuren Möglichkeiten für eine Entwicklung der Wasserkräfte in Alaska hin. Es wäre eine Energiekapazität von mehr als 8 Millionen Kilowatt erreichbar. Und wie der Staatssekretär für Inneres betonte, könnte man in Alaska, das heute nur 100 000 Menschen beherbergt, durch Urbarmachung von ausgedehnten Gebieten und durch Industrialisierung 5 Millionen Menschen eine Existenz verschaffen. *Tic.*

Silver Bay in Alaska mit der Ortschaft Sitka. Das Bild gibt einen Begriff von den großen Wald- und Wasserflächen und zahlreichen schneebedeckten Bergen.
(Presse- und Photodienst Tièche, Bern)

Streichung von Limmat und Glatt als schiffbar zu machende Gewässer

Nach dem BRB vom 22. Dez. 1950 über die Abänderung des BRB betr. die schiffbaren oder noch schiffbar zu machenden Gewässerstrecken vom 4. April 1923 wird Art. 3 d) mit sofortiger Wirkung aufgehoben. Der in Betracht fallende Artikel lautete wie folgt:

Art. 3 d). «Die nachfolgend bezeichneten Gewässerstrecken sollen später in die erste oder zweite Klasse eingereiht werden, wenn praktische Veranlassung dazu vorliegt:

die Limmat von der Mündung in die Aare bis zum Zürichsee und Linth zwischen Zürichsee und Walensee, allenfalls an Stelle der Limmat die Glatt von der Mündung in den Rhein bis zum Greifensee mit Verbindung nach der Limmat.»

Die erste Klasse betrifft Gewässer, für die der 1000- bis 1200-Tonnen-Kahn in Betracht kommt, die zweite Klasse Gewässer, für die der 600-Tonnen-Kahn in Betracht kommt.

Wasserbau, Flußkorrektion, Seeregulierung, Gewässerkunde, Melioration

La seconde correction des eaux du Jura

Sous la présidence de M. *Kuntschen,* directeur du Service fédéral des eaux, et en présence des ingénieurs de ce service, une conférence s'est réunie le 4 décembre 1950 à Berne pour l'étude du problème des eaux jurassiennes. Des représentants des quatre cantons riverains des lacs de Neuchâtel, Morat et Bienne y participaient. MM. P.-L. Leuba, conseiller d'Etat, M. Roulet, ingénieur cantonal, et Girardclos, ingénieur adjoint pour le canton de Neuchâtel, MM. A. Baeriswyl, conseiller d'Etat, B. Aeby, ingénieur cantonal, et A. Meuwly, chef du service des eaux pour Fribourg, MM. A. Maret, conseiller d'Etat, et Ed. Dutoit, chef du service des eaux pour Vaud et MM. F. Brawand, conseiller d'Etat, et A. Peter, ingénieur, pour Berne.

Il s'agissait de prendre connaissance des plans, longuement élaborés et à peu près terminés, d'une seconde correction des eaux du Jura, qui s'opérerait en deux phases. D'abord un élargissement du canal de l'Aar, de Nidau à Büren, voire jusqu'en aval de Soleure, pour permettre une évacuation plus rapide des eaux du lac de Bienne. Ensuite, un élargissement des canaux de la Thielle et de la Broye, étant donné que les lacs de Neuchâtel et de Morat ont davantage que le lac de Bienne de la peine à revenir à un niveau normal après des périodes de crues.

Deux commissions ont été nommées et chargées de pousser rapidement les études qui permettront d'envisager la mise en chantier des travaux et la collaboration financière des Etats et de la Confédération. Le canton de Soleure — ainsi que celui d'Argovie — participera à l'une des phases du plan général, celle qui concerne l'élargissement des canaux.

La conférence a mis l'accent sur la sauvegarde des intérêts des riverains dans toute l'étude qui doit aboutir à un nouveau plan de correction.

A propos de la crue de ces jours, on a remarqué que le niveau des lacs était de 42 centimètres plus bas qu'en 1944 au moment où les chutes de pluie ont commencé.

Sans cela — et si par ailleurs les barrages de Ros-

sens et de l'Oberhasli n'avaient retenu des milliers m³ d'eau, on aurait connu une catastrophe plus grave qu'il y a six ans.

On a souligné également que dès les premières crues, les vannes de Nidau ont été ouvertes et qu'elles n'ont pas été manœuvrées depuis lors. L'impossible a donc été fait pour évacuer l'excédent. Le commissaire fédéral pour l'augmentation de l'énergie hydroélectrique a même été au delà des prescriptions qu'il doit appliquer; tous les responsables ont donc fait le maximum pour éviter les inondations désastreuses.

«Feuille d'Avis de Neuchâtel», 5 déc. 1950.

Geschäftliche Mitteilungen, Literatur, Verschiedenes

ELEKTRO-WATT,
Elektrische und Industrielle Unternehmungen AG, Zürich
1. Juli 1949 bis 30. Juni 1950.

Als Wendepunkt in der Geschäftsentwicklung ist die Veräußerung der Beteiligung an der Compania Sevillana de Electricidad nach vierzigjähriger Zusammenarbeit zu betrachten. Dieser Schritt erfolgte wegen vom Standpunkt des Geldgebers schwerverständlicher Maßnahmen der spanischen Regierung gegenüber dem ausländischen Kapital, die, wie es sich auch in der Folge zeigte, zu einer fortschreitenden Entwertung der Beteiligung geführt hätten. — Reingewinn 4 239 734 Fr., Dividende 6 %. Ri.

Literatur

50 Jahre Elektrizitätswerk Burgdorf 1899—1949

Dieses in der Hauptsache von den Bernischen Kraftwerken belieferte Elektrizitätswerk konnte gemäß einem ausführlichen Jubiläumsbericht im September 1949 auf eine fünfzigjährige erfolgreiche Tätigkeit im Dienste der Gemeinde Burgdorf zurückblicken. *Ri.*

Eisenbaugesellschaft Zürich 1900—1950

Ing. K. Löhle, Inhaber des Patentes für Shedkonstruktionen, gründete mit seinem Bruder Engelbert im November 1900 in Zürich die Firma Löhle & Cie., Konstruktionswerkstätte und technisches Büro, welche sich seither zu einem bedeutenden Betrieb unter dem obenerwähnten Namen mit einer ausgedehnten Fabrikanlage in Kloten entwickelte. Eine reich illustrierte Jubiläumsschrift gibt Aufschluß über Werdegang und Leistungen dieses Unternehmens. *Ri.*

Technische Rundschau Sulzer, Nr. 3, 1950

Der Leitartikel befaßt sich mit einer in der Provinz Coruña in Spanien erstellten großen Dampfkraftzentrale von 32 000 kW maximaler Dauerleistung. Das thermische Kraftwerk dient zur Deckung des stetig wachsenden Energiebedarfes des Landes, wobei die dortigen bisher ungenutzten großen Braunkohlenlager ausgebeutet werden. Die Zentrale umfaßt zwei mit Kohlenstaub gefeuerte Sulzer-Mitteldruck-Strahlungskessel von je 72 Tonnen Dampf pro Stunde bei 40 ata Druck und 450° C Überhitzungstemperatur.

Der zweite Aufsatz schildert die Filtrier- und Förderanlagen von Saint-Maur (Seine), die der Trinkwasserversorgung der Stadt Paris dienen. Das der Marne entnommene Rohwasser wird in Vor-, Haupt- und Schnellfiltern gereinigt und entkeimt und auf den für die Speisung des Verteilnetzes erforderlichen Druck gehoben. Um den Betrieb des Werkes auch im Falle einer Unterbrechung der Stromversorgung sicherzustellen, wurden alle für die Funktion der Gesamtanlage maßgebenden Fördereinrichtungen durch Reservepumpen ergänzt, die durch Dieselmotoren angetrieben werden. Der Aufsatz beschreibt, neben der Disposition und der Betriebsweise des Pumpwerkes Saint-Maur, die darin aufgestellten Sulzer-Diesel-Pumpenaggregate.

Die Nummer enthält weiter kürzere Berichte über eine Anlage für Zerstäubungstrocknung, über Dieselelektrische Anlagen in Uruguay und Kolumbien, eine Kälteanlage in Argentinien, Pumpenanlagen in Frankreich und der Schweiz, eine Klimaanlage in einer schweizerischen Uhrenfabrik und die für ein norwegisches Wasserkraftwerk gelieferte Druckleitung.

Die bündnerische Wasserkraftnutzung

Selbstverlag von Dr. G. Casal.

In einer etwas mehr als 100 Seiten umfassenden Schrift behandelt der Verfasser die Grundlage, Entwicklung und volkswirtschaftliche Bedeutung der bündnerischen Wasserkraftnutzung.

In der Einleitung wird basierend auf Schätzungen des kantonalen Wasserwirtschaftsingenieurs die Produktionsmöglichkeit der noch ausbauwürdigen bündnerischen Wasserkräfte mit rund 6,5 Mrd kWh oder etwa 40 % der als ausbauwürdig geschätzten, noch auszubauenden Wasserkräfte der Schweiz angegeben. Diese Zahlen beleuchten die Wichtigkeit der in Graubünden noch brachliegenden Schätze an «weißer Kohle» für die zukünftige Energieversorgung der Schweiz. Anhand von Vergleichen zwischen den heute ausgebauten Wasserkräften der Gebirgskantone Wallis und Graubünden wird auf die den Ausbau hemmenden Faktoren hingewiesen: geographische Lage, Verkehrsverhältnisse, geringere Gefällskonzentration und Steuerverhältnisse. Einen sehr wichtigen Faktor erwähnt der Verfasser jedoch nicht: man darf nicht übersehen, daß die bündnerische Gesetzgebung, nach welcher die Territorialgemeinden die Hoheit über die Gewässer besitzen und damit die Wasserrechtsverleihungen zu vergeben haben, für die Konzessionserlangung großer Kraftwerkgruppen umständlich und wegen der divergierenden Interessen der verschiedenen Gemeinden die Verhandlungen stark verzögern und das Zustandekommen einer Gesamtverleihung sogar verunmöglichen können, zum Schaden der Volkswirtschaft des gesamten Kantons.

Das erste Kapitel der Schrift streift kurz die Bedeutung der Wasserkräfte für die schweizerische Energie-

wirtschaft und gibt einen gedrängten geschichtlichen Abriß über die Entwicklung der schweizerischen Elektrizitätsversorgung.

Im zweiten Kapitel kommt die Entwicklung der bündnerischen Wasserkraftnutzung zur Darstellung. Nach einer Aufzählung der rechtlichen Grundlagen folgt ein langer Abschnitt über den Ausbau der Wasserkräfte. Es handelt sich hier um eine Beschreibung der ersten Werke und bestehenden Kraftwerkunternehmungen mit 1000 und mehr PS, eine Zusammenstellung bereits bekannter und mehrfach publizierter Angaben. Im Abschnitt «Aktuelle Kraftwerkprojekte in Graubünden» werden die bekannten Projekte: Hinterrhein mit Val di Lei, Bergeller Wasserkräfte, Engadiner Kraftwerke, Zervreila-Safien und Greina Nord kurz beschrieben. Die Angaben über die Entstehung des Valle di Lei-Hinterrhein-Projekts verlangen eine Berichtigung: eine kleinere Stauseeanlage in der italienischen Valle di Lei war bereits in dem von den Rhätischen Werken, Thusis, publizierten Projekt 1930/31 der Hinterrheinkraftwerke durch die Motor-Columbus AG, Baden, vorgesehen worden; als die Konzessionsbewerbung für den projektierten Stausee Rheinwald als gescheitert betrachtet werden mußte, bearbeitete die Motor-Columbus AG unverzüglich ohne Kenntnis ähnlicher Studien anderer Projektverfasser ein eigenes Projekt der Wasserkraftnutzung des Averserrheins mit großem Stausee im Val di Lei, das die Grundlage für das spätere Konzessionsprojekt der internationalen Kraftwerkstufe Valle di Lei-Innerferrera bildete. — Bei der Behandlung der Engadiner Kraftwerkprojekte weist Casal auch auf neue Projektstudien des kantonalen Bauamtes Graubünden hin.

Das dritte Kapitel behandelt die volkswirtschaftliche Bedeutung der bündnerischen Wasserkraftnutzung und unterstreicht nach einem Hinweis auf die gegenwärtige wirtschaftliche Struktur des Kantons die Notwendigkeit der intensiven wirtschaftlichen Erschließung der reichen, noch brachliegenden Wasserkräfte Graubündens zur Energieversorgung der Schweiz und auch zur Stärkung der wirtschaftlichen Lage des größten Kantons, die heute noch allzusehr vom äußerst krisenempfindlichen Fremdenverkehr und von der wenig ertragreichen alpinen Viehzucht abhängt. Ein längerer Abschnitt behandelt die finanzpolitische Bedeutung der Wasserkraftnutzung und die Auswirkung des Kraftwerkbaus auf die Arbeitsbeschaffung und Förderung des Transportgewerbes. Im letzten Abschnitt beleuchtet der Verfasser am Beispiel der einzigen größeren Industrieunternehmung Graubündens, der Holzverzuckerungsfabrik Domat/Ems, die große Bedeutung der Verwertung der im Kanton produzierten Energie in elektrochemischen und elektrometallurgischen Fabriken, die sich im Kanton niederlassen und damit die wirtschaftliche Lage in mancher Beziehung günstig zu beeinflussen imstande wären. In diesem Zusammenhang wird in erster Linie auf die Möglichkeit der Erzeugung künstlicher Nitrate und Magnesiums hingewiesen.

Mit seiner Arbeit hat sich der Verfasser bemüht, eine Darstellung der heutigen Lage auf Grund der Ansichten des kantonalen Bauamtes zu geben, hat es aber unterlassen, die in den letzten Jahren zum Ausdruck gekommene leidenschaftliche Kraftwerkpolitik «Alt Fry Rhätiens» und ihre Folgen etwas kritischer unter die Lupe zu nehmen. *Tö.*

(Der Redaktion zugestellte Bücher und Druckschriften; diese können beim Sekretariat des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes, St. Peterstraße 10, Zürich 1, eingesehen werden. Besprechung vorbehalten.)

Dr. h. c. Otto Lütschg-Lœtscher, 1872—1947
Nachruf von Dr. *W. Schmaßmann*, Sonderabdruck (SA) aus der «Zeitschrift für Hydrologie», Band X, 4, 1948.

Chemische Untersuchungen im St. Moritzersee
von Dr. *W. Schmaßmann* und Dr. *H. Schmaßmann*, SA aus der «Zeitschrift für Hydrologie», Band X, 4, 1948.

Über den Chemismus des Grundwassers
von *Walter Schmaßmann*, SA aus «Verhandlungen der Internationalen Vereinigung für theoretische und angewandte Limnologie», Band X, Seiten 400—405, 1949, mit drei Figuren.

Über die Abhängigkeit der Quellergüsse vom Niederschlag
von *W. und H. Schmaßmann*, SA aus «Verhandlungen der Internationalen Vereinigung für theoretische und angewandte Limnologie», Bd. X, Seiten 406—408, 1949.

Beiträge und Vorschläge für den Ausbau der Staustufe Rheinfelden
Mitteilungen Nr. 39 des *Eidg. Amtes für Wasserwirtschaft*, 1949, A 4, 87 Seiten mit vielen Plänen und Abbildungen, Preis Fr. 25.—.

Use of Bitumen in hydraulic works
by *Ch. H. Dobbie & E. J. R. Kennerell*, published by the Institution of Civil Engineers, 1950, pgs. 287—312.

Die Korrelationsrechnung und ihre Anwendung in der Wasserwirtschaft
herausgegeben von der Bundesanstalt für Gewässerkunde, bearbeitet von Prof. Dr.-Ing. *G. Schroeder*, Bielefeld 1950, 115 Seiten mit Abbildungen und Zahlentafeln, Preis DM 6.50.

Der Abfluß in offenen natürlichen Wasserläufen
von Dr.-Ing. *A. van Rinsum*, zweite neubearbeitete und erweiterte Auflage, 80 Seiten mit 44 Textabbildungen, Verlag Wilhelm Ernst & Sohn, Berlin 1950, Preis geheftet DM 7.50.

Aus der Entwicklung der beweglichen Wehrverschlüsse
von Obering. *H. Ackermann*, SA aus der «Schweizerischen Technischen Zeitschrift», 1949/50, 41 S., 107 Abb., Verlag Mensch und Arbeit, Zürich, Preis Fr. 4.70.

Ennskraftwerk Großraming
herausgegeben von der *Oberösterreichischen Kraftwerke AG* und der *Ennskraftwerke AG*, Sept. 1950, A 4, 60 S. mit Plänen, Diagrammen und Abbildungen.

Wasser und Abwasser
von Dr. *Hansjörg Schmaßmann* und Dr. *Walter Schmaßmann*, SA aus der Ciba-Rundschau, Juni 1950, Seiten 3352—3377, mit Abbildungen.

Die Elektrizitätsversorgung in der Nordostschweiz und das Unterwerk und Thermische Kraftwerk Weinfelden
von Dipl. Ing. *Heinrich A. Leuthold*, herausgegeben von der Nordostschweizerischen Kraftwerke AG in Baden und vom Elektrizitätswerk des Kantons Thurgau in Arbon, 51 S. mit Plänen und Abbildungen.

Les évacuateurs de crues en déversoirs circulaires
par *André Gardel* ing. EPUL, lic. ès sc. Tiré à part du «Bulletin technique de la Suisse Romande», Nr. 27, 1949, 9 pages, 21 figures. Publication Nr. 8 de l'Ecole Polytechnique de l'Université de Lausanne.

Un régleur électrique de vitesse
par *M. Cuénod*, Ing. Dipl. EPF, Extrait de «La Houille Blanche» Nr. 2, 1950, 8 pgs., 3 fig.

Contribution à l'étude d'un réglage automatique
par *M. Cuénod*, Genève, Extrait du Bulletin de l'association suisse des électriciens Nr. 18, 1950, 8 pgs., 8 fig.

Stabilisation des oscillations du plan d'eau des chambres d'équilibre
par asservissement temporaire de la puissance électrique à la pression hydraulique, par *Michel Cuénod*, ing. EPF, et *André Gardel*, ing. EPUL, lic. ès sc. Tiré à part du «Bulletin Technique de la Suisse Romande», Nr. 6, 1950, 10 pgs., 7 fig.

Druckschwankungen in Wasserversorgungsleitungen
von *W. Gandenberger*, 87 S. mit 128 Abbildungen, Verlag R. Oldenbourg, München 1950.

Wasserbau
in 2 gehefteten Bänden von Oberbaurat a. D. Dipl.-Ing. *Johs. Hentze*. Teil I: 9. Aufl., 122 S. mit 198 Abb., Preis kart. 1.15 US Dollar; Teil II: 9. Aufl., 137 S. mit 237 Abb., Preis kart. 1.46 US Dollar. B G. Teubner Verlagsgesellschaft Leipzig 1950.

Unverbindliche Kohlenpreise für Industrie per 1. Januar 1951

	per 10 t franko Grenze, verzollt		Grenzstation
	1. Dez.	1. Jan.	
	Fr.	Fr.	
1. Ruhr			
Brechkoks I	970.—	970.—	Basel
II—III . . .	980.—	980.—	
2. Belgien			
Kohlen Nuß II	990.—	990.—	„
III	940.—	940.—	„
IV	915.—	915.—	„
3. USA			
a) Gaskohle	—	—	Chiasso
b) Grieß	—	—	„
4. Lothringen und Saar			
a) Industriefeinkohle . .	685.—	720.—	Basel
b) Flammkohlen 15/35 mm	820.—	860.—	„
7/15 mm	810.—	840.—	„
c) Metallurgischer Koks			
I . . . . 60/90 mm	910.—	975.—	„
II . . . . 40/60 mm	920.—	975.—	„
III . . . 20/40 mm	900.—	945.—	„

	per 10 t franko Grenze, verzollt		Grenzstation
	1. Dez.	1. Jan.	
5. Nordfrankreich			
a) Metallurgischer Koks	Fr.	Fr.	
I 60/90 mm	1025.—	1050.—	Basel
II-III 40/60—20/40 mm	1050.—	1075.—	„
b) Gießereibrechkoks I 60/90	1043.—	1078.—	
II—III 40/60—20/40 mm	1053.—	1088.—	„
6. Polen			
Kohle Nuß I	845.—	845.—	St. Margrethen
II	845.—	845.—	„
III	795.—	795.—	„
IV	785.—	785.—	„
Stücke über 120 mm . . .	815.—	815.—	„
7. Ostrau-Karwin			
Gießereikoks	1010.—	1010.—	Basel

Sämtliche Preise verstehen sich *exklusive Warenumsatzsteuer* und *inklusive Tilgungssteuer für Kohlenkredit.*

Für Kohlen aus Lothringen und Saar werden Zonenvergütungen gewährt.

(Preise mitgeteilt durch die Eidgenössische Preiskontrollstelle.)

Oelpreisnotierungen per 1. Januar 1951

Mitgeteilt von der Firma Emil Scheller & Cie. AG, Zürich

I. Tankwagenlieferungen Preise bereits ab 22. August erhöht	Heizöl Spezial (Gasöl) 100 kg Fr.	Heizöl extra leicht 100 kg Fr.	Heizöl leicht 100 kg Fr.	Industrie-Heizöl 100 kg Fr.
Rayon Schaffhausen				
bis 2 500 kg	26.55	25.80	25.05	22.85
2 501 bis 12 000 kg	25.55	24.80	24.05	21.85
über 12 000 kg	24.55	23.80	23.05	20.85
Rayons Baden-Winterthur				
bis 2 500 kg	26.95	26.20	25.45	23.25
2 501 bis 12 000 kg	25.95	25.20	24.45	22.25
über 12 000 kg	24.95	24.20	23.45	21.25
Rayons Zürich-Uster				
bis 2 500 kg	27.20	26.45	25.70	23.50
2 501 bis 12 000 kg	26.20	25.45	24.70	22.50
über 12 000 kg	25.20	24.45	23.70	21.50
Rayon Rapperswil				
bis 2 500 kg	27.65	26.90	26.15	23.95
2 501 bis 12 000 kg	26.65	25.90	25.15	22.95
über 12 000 kg	25.65	24.90	24.15	21.95
Übrige Schweiz*:				
bis 2 500 kg	25.85	25.10	24.35	22.15
2 501 bis 12 000 kg	24.85	24.10	23.35	21.15
über 12 000 kg	23.85	23.10	22.35	20.15

* Im Gegensatz zu den andern Notierungen hier Grenzpreise, verzollt, zuzüglich Frachtzuschläge je nach Rayon.

Für Verkaufsgebiete mit Einbruch via St. Margrethen und Genf erhöhen sich obige Preise um Fr. —.60 bzw. Fr. 1.— per 100 kg netto.

II. Faßlieferungen erfahren einen Zuschlag von Fr. 1.50 per 100 kg auf obige Detailpreise.

III. Kannen- und Anbruchlieferungen von weniger als einem Originalfaß (unter ca. 180 kg) erfahren einen Zuschlag von Fr. 11.50 auf obige Detailpreise.

IV. Die Tilgungssteuer für Kohlenkredit ist in diesen Preisen eingeschlossen.

	niedrig verzollt 100 kg Fr.	hoch-verzollt 100 kg Fr.
Dieselöl		
Anbruch bis 200 l		62.15
171 kg bis 350 kg		59.55
351 kg bis 500 kg		58.55
501 kg bis 1500 kg		57.55
1501 kg bis 4000 kg		56.65
4001 kg bis 8000 kg		55.80
8001 kg und mehr		54.80
Tankstellenpreis: 51 Rp. per Liter, inklusive Wust.		
Reinpetroleum		
Anbruch von weniger als 1 Faß (bis 200 l)	51.30	
165— 500 kg	44.30	
501—1000 kg	42.30	
1001—2000 kg	41.30	
2001 kg und mehr	40.80	

Mehrzoll = Fr. 15.75 % kg

Traktorenpetrol und White Spirit Preise bereits ab 22. August erhöht	Traktorenpetrol niedrig verzollt	White Spirit
Anbruch bis 160 kg	49.10	54.10
161— 500 kg	41.10	46.10
501—1000 kg	40.10	45.10
1001—2000 kg	39.10	44.10
2001 kg und mehr	38.60	43.60

Je nach Verkaufsgebiet tritt eine Ermäßigung auf obigen Preisen ein.

	100 kg Fr.	Liter Rp.
Mittelschwerbenzin		
Anbruch bis 200 l	85.05	62,50
über 200 l bis 350 kg	80.90	59,46
351 kg bis 500 kg	79.05	58,10
501 kg bis 1500 kg	77.95	57,29
1501 kg bis 3000 kg	77.—	56,60
3001 kg und mehr	76.—	55,86
Tankstellen-Literpreis . . (inkl. Wust)		65,00
Gasolin und Leichtbenzin		
Anbruch bis 99 kg	107.25	
100— 350 kg	97.25	
351— 500 kg	96.25	
501—1500 kg	95.25	
1501—2500 kg	94.25	
2501 kg und mehr	92.25	

Alle Produkte per 100 kg netto, franko Domizil oder Talbahnstation.
Sämtliche Preise verstehen sich *exklusive Warenumsatzsteuer,* Spezialpreise bei größeren Bezügen in ganzen Bahnkesselwagen.